Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse:
Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

— Erscheint zweimal wöchentlich. —

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 14. VIII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, 15. (28.) Februar 1913.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über „Thomasmehl“ bei.

Die Entgegennahme von Abonnements auf den VIII. Jahrgang des

„Botschafter“

für das Jahr 1913 wird fortgesetzt.
Die Januarnummern werden nachgesandt.

Doktor der Medizin 082
→ Anatol von Poppen ←
(Augenkrankheiten) kehrt am 20. April nach Kitschkas zurück und wird, wie früher, Kranke empfangen im Krankenhause „Salus“

Dr. Walther Stieda io15-6
ehem. V. Assistent des Prof. Krückmann an der Universitäts-Augenklinik in Berlin,
hat sich in Alexandrowsk, Jekat. Gouv. als Spezialist für Augenkrankheiten niedergelassen. Krankenempfang täglich von 10—12 Uhr morgens und von 5—1/2 7 Uhr abends zu Hause, Schönwiese, Haus Tavonius. Im Krankenhause von Dr Bär täglich von 9 10 Uhr morgens.

Klinik für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten
— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —
Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3—5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft.
Diskrete Abteilung. Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,
Frauenarzt Dr. Leo Gerbilsky.
Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.
Annahme von Kranken zu jeder Zeit. ga30-6

Heilanstalt-Sanatorium für Geistes- Nervenkranke und Alkoholiker des Doktors E. J. Altschuler in Jekaterinoslaw, Puschkinskij Prospekt № 31, Telephon 366.
Pavillon-System. Geisteskranke werden abgeteilt. Wasser-, Lichtheilung, Elektrisierung, Vibrations-Massage, Psychoterapie, Konsultationen mit Ärzten aller Spezialitäten. it 4
Ärzte der Heilanstalt: E. J. Altschuler, W. S. Raschkowitsch, D. G. Posternak.

itj25-16 Heilanstalt des Doktors J. S. Breßlawa (И. С. Бреслава).
Charkow, Сумская ул. № 54.,
gegenüber dem Charkower Universitätsgarten, Tel. 2092.
Nerven-, innere Krankheiten, Stoffwechsel und die Folgen von Beschädigungen dess. Massage (Hand-, Vibrations- und Licht-) Heilgymnastik, Elektrisierung, Licht- und Wasserheilung. Konsultationen der Herren Professoren und Aerzte auf Wunsch der Kranken. Aufnahmebedingungen auch für Minderbegüterte zugänglich. Empfang der Kranken — der ambulatorischen von 10—12 Uhr morg. und von 5 7 abends, der in der Anstalt befindlichen jederzeit. Man spricht in der Anstalt geläufig deutsch.

Lichtheilanstalt
Dr. Alexander Gerbilskij
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.
Jekaterinoslaw, Sadowaja, eig. Haus. № 14. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fenien, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. Schnee.
Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. pj30-13

Simferopol
Dr. R. Maurach.
— Spezialarzt —
für Augenkrankheiten.
Empfang täglich mit Ausnahme des Sonntags von 9—11 und 3—5. agt5049

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von
Dr. Esau und Dr. Waeber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. Pa13
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Zahnarzt S. Warschawskij,
welcher unter Aufsicht der Professoren des K. Berliner zahnärztlichen Instituts gearbeitet hat, ist zurückgekehrt. Kurieren der Zähne und des Mundes. Plombierung. Schmerzlose Zahnentfernung. Einsetzung der Zähne ohne Entfernung der Wurzel und ohne Plättchen. Stiftzähne. Goldene Kronen. Jekaterinoslaw, Prospekt № 94, zwischen Hotel d'Europe und dem Postamte. itp30-15

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.
Dr. Heinrich Bär's
Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.
Stationäre Kranke müssen beim Eintreten ihren Paß vorweisen. iri25

Bis zum 1. April
wünsche unter günstigen Bedingungen
an einen Mennoniten ro3-1
meine zwei Windmühlen nebst Wohnhaus im Dorfe Kronsgarten, Kreis Nowomoskowsk, jederzeit zu verkaufen. Joh. Joh. Klassen.
Adresse: п. о. Нижнеднѣпровскъ, Ек. г., сел Половица, И. И. Классенъ..

Eine der ersten, unerläßlichen Pflichten der Hausfrau ist, daß sie auch nicht das geringste Geheimnis gegen ihren Gatten habe, und daß sie aus der gutgemeinten Schonung, ihm einen Verdruß zu ersparen, ihm nichts verschweige.

Spruch der Lebensweisheit.

Oberlicht.

Tod und Auferstehung

(Schluß.)

Daß es zwei Auferstehungen gibt, eine erste zum Leben, eine zweite zum Gericht, sagt der Herr auf das klarste: „Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden: die das Gute getan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts (Joh. 5, 28, 29.) Die Auferstehung des Lebens wird im Neuen Testament sowohl „die Auferstehung aus den Toten“ genannt, als auch „die erste Auferstehung.“ Aus den Toten werden die Gläubigen durch den Gnadenruf Gottes auferweckt zum ewigen Leben. Paulus gebraucht deshalb in Phil. 3, 11 das Wort „Aus- oder Herausauferstehung“. Die in Christo Entschlafenen werden zuerst auferstehen, wenn der Herr kommt, um seine Braut, die Gemeinde Jesu Christi, in die Herrlichkeit des Vaterhauses zu führen. (1. Thess. 4, 18; 1. Kor. 15, 51. 52.)

Der Herr Jesus selbst ist genannt: der Erstgeborene aus den Toten. (Kol. 1, 18.) Die erste Auferstehung begann mit der Auferstehung des Herrn und jener Heiligen, die bei seinem Sterben auferweckt wurden und nach seiner Auferstehung vielen zu Jerusalem erschienen. (Matth. 27, 52. 53.) Aber die erste Auferstehung dauert fort, bis auch die letzten jener Treuen vollendet sein werden in Herrlichkeit, welche in der Zeit der großen Drangsal leidend und sterbend dem Herrn Treue halten. (Offenb. 6, 9—11; 7, 9—17; 12, 11—12; 14, 12—13; 16, 15.)

Alle, die da teilhaben an der ersten Auferstehung, haben einen Leib der Herrlichkeit, aber nicht alle sind von gleicher Herrlichkeit. Wie die Herlichkeit der Sonne, des Mondes und der Sterne verschieden ist, also auch die Auferstehung der Toten (1. Kor. 15, 35—50.) Aber nicht allein besteht eine Verschiedenheit im Maße der Herrlichkeit innerhalb des Leibes des Christus, d. h. also unter denen, welche als Glieder an Christo, dem Haupte, seinen Leib bilden (1. Kor. 12), sondern es gibt droben unter denen, die an der ersten Auferstehung teilhaben, noch andere Unterschiede. Dort gibt es sowohl die Gemeinde Jesu, die Versammlung der Erstgeborenen, als auch die Geister der vollendeten Gerechten (unter letzteren hat man wohl die Gläubigen des alten Bundes zu verstehen. (Hebr. 12, 22—24) Dort gibt es sowohl die Gemeinde Gottes, welche vor der großen Drangsal entrückt und hinaufgenommen wird, als auch die Bekenner, welche in der großen Drangsal Treue gehalten haben.

Die erstere finden wir in Offenb. 5 in den Gestalten der 24 Ältesten dargestellt. Da heißt es: „Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamme, und sie hatten ein jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Rauchwerk, welches die Gebete der Heiligen sind. Und sie singen ein neues Lied und sangen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkauft durch dein Blut aus jedem Geschlecht und Sprache und Volk und Nation, und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen.“ (Offenb. 5, 8—10.)

Die letzteren finden wir in Offenb. 7; dort heißt es von der großen Schar aus allen Nationen, Völkern und Sprachen, die in weißen Kleidern, mit Palmen in ihren Händen kommen: „Diese, die mit weißen Gewändern bekleidet sind, wer sind sie, und woher sind sie gekommen? Und er sprach zu mir: Dies sind die, welche aus der großen Drangsal kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird sein Zelt über ihnen errichten. Sie werden nicht mehr hungern, auch werden sie nicht mehr dürsten, noch wird je die Sonne auf sie fallen, noch irgend eine Glut; denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Quellen der Wasser des Lebens, und Gott wird abwischen jede Träne von ihren Augen“. (Offenb. 7, 13 17.)

Von allen, die an der ersten Auferstehung teilhaben, steht geschrieben: „Glückselig und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung! Ueber diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre“. (Offenb. 20, 6.) Die übrigen der Toten aber werden nicht lebendig bis nach der Vollendung des tausendjährigen Friedensreiches unseres hochgelobten Herrn und Königs Jesu Christi. Erst wenn die letzte Empörung Satans mit seiner endgültigen, ewigen Verwerfung im Feuersee beendigt ist (Offenb. 20, 5—10), handelt Gott in Gerechtigkeit mit den übrigen Toten. Dann finden wir die zweite Auferstehung, das Gericht der Toten, auf welches der neue Himmel und die neue Erde folgen, in denen Gerechtigkeit wohnt. (2. Petri 3, 13.)

Daß der leibliche, der erste Tod, die Menschen also in das Totenreich führt, ist klar — aber die Bibel bezeugt: sie gehen an ganz verschiedene Orte; jeder geht „an seinen Ort“. (Apostelg. 1, 25.) „Die Gläubigen gehen zum Herrn Jesu“ (Phil. 1, 23) in das Paradies, wohin der Schächer ging (Luk. 23, 43), wohin Paulus in einem Gesicht entrückt wurde (2. Kor. 12, 4). Den unbekehrten, den natürlichen Menschen, führt der leibliche Tod an die Stätte der Qual. (Luk. 16, 23.) Während dort die unversöhnten Sünder im Bewußtsein ihrer Schuld ihres letzten Urteils harren, führt die erste Auferstehung, die Auferstehung aus den Toten, alle Erretteten in die Herrlichkeit Gottes. Dann, nachdem Satan sein letztes Urteil empfangen hat, kommt die zweite Auferstehung der Toten. Diese werden gerichtet nach der Schrift in den Büchern des Gerichts, nach ihren Werken, und wer von ihnen nicht geschrieben gefunden wird im Buche des Lebens, findet sein Ende im Feuersee. Diese letzteren sind also alle dem zweiten Tode verfallen. (Offenb. 20. 11—15.) Die neue, die zweite Geburt, war nicht ihr Teil, darum konnten sie dem zweiten Tode nicht entrinnen und die erste Auferstehung nicht erlangen.

Zweimal mußt du geboren sein,
Mein Freund, so tönt es dir entgegen,
Du nimmst sonst nicht den Himmel ein
Auf deines Heilands schmalen Wegen:
Wie sein Wort „Wahrlich, wahrlich“ spricht,
Und dieses Wort vergehet nicht.

Aus Gottes Wort und heilgem Geist,
Muß jeder Mensch geboren werden.
Damit er Gottes Liebe preist
Und himmlisch wird gesinnt auf Erden,
Sich gründlich zu dem Herrn bekehrt,
Ihn auch vor aller Welt dann ehrt.

Vaterländisches.

— Der am 8. Februar zusammengetretene Kongreß der Gouverneure wird sich vor allen Dingen mit der Beratung folgender Fragen beschäftigen: Bekämpfung des Hooliganunwesens, Aenderung des Paßwesens, Reform des Polizeiwesens, Verbesserung der Organisation der Geheimpolizei und der Polizeimannschaften im Reich.

— Die Forderung der äußersten Rechten, die Briefmarken neuen Musters aus dem Verkehr zu ziehen, hat bereits einen gewissen Erfolg gehabt. Wie die „Russk. Sl.“ meldet, ist der Verkauf dieser Marken „zeitweilig“ eingestellt und ihre vollständige Zurückziehung aus dem Verkehr angeregt worden. Der von den rechten Abgeordneten unternommene Feldzug gegen die Jubiläumsmarken ist auch von W. K. Sabler unterstützt worden. Die Rechten fühlen sich nämlich durch die Abstempelung der Marken, die bekanntlich Bildnisse russischer Herrscher tragen, in ihrem monarchischen Gefühl verletzt. In der Praxis würde die Zurückziehung der Jubiläumsmarken nicht unwesentliche Schwierigkeiten zur Folge haben. Das Postressort hatte nämlich sofort nach der Bestätigung der Muster der Jubiläumsmarken neue Maschinen bestellt und schritt alsdann zur Herstellung der Marken, wobei allein für Papier 1.230.000 Rbl. verausgabt wurden. Da der Vorrat an Marken alten Musters höchstens für zwei Monate ausreichen dürfte, die alten Maschinen aber auseinandergenommen und einzelne Maschinenteile vernichtet wurden; so könnte unter Umständen auch noch ein „Markenhunger“ eintreten. Der Direktor der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen M. P. Sewastjanow beabsichtigt am 9. Februar einen Bericht einzureichen, worin auf die Schwierigkeiten bei Zurückziehung der Jubiläumsmarken hingewiesen werden wird. Dem Fiskus würde die Sache auf mehr als 2 Mill. Rbl. zu stehen kommen.

— Die Kommission, welche Pläne zur Feier des Romanow-Jubiläums ausarbeitet, hat beschlossen, daß 93 Lehrerseminare gegründet werden; diese sollen sich, nach der „St. P. Z.“, folgendermaßen verteilen: 50 Seminare werden in den Zentralgouvernements eröffnet, 21 in den Grenzmarken und zwei Seminare in solchen Gouvernements, in welchen sich der Mangel an Lehrerseminaren besonders fühlbar macht. Für die Eröffnung der Lehrerseminare ist die Summe von 20 Millionen Rubeln vorgesehen, die zu 4 Millionen. Rbl. auf fünf Jahre verteilt werden soll.

Für Eröffnung des Pädagogischen Instituts sind 2 Millionen Rbl. einmalig vorgesehen. Der Unterhalt des Instituts ist auf 400.000 Rbl. jährlich angesetzt worden. Was den Platz anlangt, so ist noch keine Entscheidung getroffen worden und nur das Wolgagebiet als der erwünschte Ort bezeichnet worden.

— Mennonitendienstpflicht. Der Ministerrat hat den Entwurf des Chefs des Agrarressorts über die Bildung eines Forstschutzkommandos in einer Staatsforstei Sibiriens aus dienstpflichtigen Mennoniten zu bilden, gutgeheißen. Die Mennoniten, denen ihre Religionslehre das Waffentragen verbietet, werden bereits an Stelle ihrer Heranziehung zur Militärpflicht in Forstschutz-Kommandos in den Gouvernements Jekaterinoslaw, Taurien und Chersson zum Schutz der Staatsforsten und zur Anlegung von Schonungen in Dienst gestellt. In Asien gibt es zurzeit etwa 6000 männliche Mennoniten. Diese sollen nach dem Entwurf in einem sibirischen Kommando in Dienst gestellt worden. “St. P. Ztg.”

— **Stundenplan für die höheren Elementarschulen** Die „Odessaer Zeitung“ schreibt in einer ihrer letzten Nummern:

Es wurde bisher der Stundenplan für die höheren Elementarschulen vermißt. Der Reichsdumaabgeordnete, Herr Josef Zimmer, sendet uns den Stundenplan nunmehr ein. Er hat folgenden Wortlaut:

Таблица числа недѣльныхъ уроковъ для высшихъ начальныхъ училищъ.

	Классы I.	II.	III.	IV.
Законъ Божій	3	3	2	2
Русск. языкъ съ церковно-славянскимъ	5	5	5	4
Ариѳметика	4	4	3	3
Геометрія	—	2	3	3
Исторія и географія	4	4	4	4
Естествовѣдѣніе	4	3	3	4
Рисованіе и черченіе	4	3	4	3
	24	24	24	24

— **Lutheraner und der Militäreid.** Unter dieser Überschrift bringt die „Утр. Зв.“ nach dem „Вил. Вѣстн.“ nachstehende Mitteilung: Der Kommandierende des Wilnaschen Militärbezirks erließ folgenden Befehl an das Militär: In Anbetracht des Vorfalles, daß der etatmäßige evangelisch-lutherische Prediger bei der Vereidigung der jungen Soldaten den Text des Eides, der für Personen christlicher Bekenntnisse festgesetzt ist, ausbesserte, wobei der Prediger aus dem Eidesblatte die Worte ausstrich: „Vor Seinem heiligen Evangelium“ — mit „und zum Schluß dieses meines Eides küsse ich das Wort und das Kreuz meines Erlösers“, auf Grund dessen, daß solches von den Gliedern der evangelisch lutherischen Kirche nicht anerkannt werde, — hat der Hauptstab mitgeteilt, daß der Kriegsrat, nachdem er den Antrag dieses Stabes, für Personen protestantischen Bekenntnisses eine besondere Eidesformel feststellen zu wollen, durchgesehen und gefunden hat, daß das Küssen des Kreuzes und des heiligen Ewangeliums nicht den religiösen Ordnungen der Lutheraner und Reformierten widerspricht — nicht für notwendig befunden, für Personen dieses Bekentnisses eine besondere Eidesformel festzulegen.

Ausländisches.

Deutschland.

Berlin, 24. (11.) Februar. Das dänische Königspaar traf hier ein und wurde am Bahnhof vom Kaiserpaar, den Prinzen und den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden begrüßt. Die erhabenen Gäste werden in Berlin vier Tage verweilen.

Der Kaiser hat den König von Dänemark in die Listen der Flotte eintragen lassen.

Karlsruhe, 24. (11.) Februar. Ein Kongreß russischer Studenten zur Besprechung ökonomischer und akademischer Fragen unter Beteiligung der Delegierten von 18 deutschen Hochschulen wurde hier eröffnet.

Österreich-Ungarn.

Zum russisch-österreichischen Gegensatz dem „Berl. Tagebl.“ aus London: Nach der Auffassung hiesiger wohlunterrichteter Kreise handelt es sich bei dem russisch österreichischen Zwist um folgendes: Rußland scheint Skutari für Albanien preisgeben zu wollen, vorausgesetzt, daß seine sonstigen Wünsche erfüllt werden, daß also namentlich Dibra und Dschakowa serbisch werden. Oesterreich würde schließlich Ipek und Prizrend für Serbien preisgeben, will aber unbedingt Dibra und Dschakowa für Albanien retten. Beides lehnt Rußland ab. Kompliziert wird für die hiesige Auffassung die Lage durch die Möglichkeit, daß Skutari demnächst fallen kann. In diesem Fall würde Oesterreich auf der Einschließung von Ipek und Prizrend in Albanien bestehen. Die „Times“ erklären, zu wissen, daß gewisse Kreise in Petersburg und in Wien weder von der Hohenloheschen Mission, noch den Erklärungen der beiden Regierungen über die Balkanpolitik erbaut waren, aber sie würden nicht durchdringen. Keiner der beiden Kaiser, von denen schließlich alles abhänge, wolle den Krieg. Mit der Antwort des Zaren könne man noch nicht rechnen, denn darüber sei nichts bekannt. Die „Times“ wollen sich deshalb an die Erklärungen des „Fremdenblattes“ und der „Rossija“ halten, die beide übereinstimmend versichern, der Balkan gehöre von nun an den unabhängigen Balkanvölkern Wenn die Politik diesen Anregungen folge, so werde ein ganz neues Kapitel in der Geschichte des Balkans und im Verhältnis zwischen Rußland und Oesterreich eröffnet, denn die alten Ursachen zu Feindschaft und Zwist zwischen diesen beiden Großmächten würden dadurch beseitigt. Das begrüßen die „Times“ mit Freuden.

— Die „Polnische Korrespondenz“ verbreitet eine Meldung der Lemberger Ukrainer Zeitung „Ruslan“, wonach die ruthenischen Nationalisten in Galizien bemüht sind, die Jugend zu bewaffnen und zu diesem Zweck Waffen in großen Mengen aus Rußland einschmuggeln.

England.

London. Die Suffragetten haben einen vorstädtischen Teepavillon eingeäschert. Der Schaden übersteigt 1000 Pfund Sterling. Zwei der Brandstiftung verdächtige Frauen wurden verhaftet. Auf einem Meeting der Frauenliga erklärte die Suffragette Pankhurst, daß sie die Schuld wegen der Explosion im Hause Lloyd Georges auf sich nehme. Außerdem stellte sie neue Kundgebungen des aktiven Kampfes der Frauen für die Gleichberechtigung in Aussicht.

Die beiden verhafteten Suffragetten benahmen sich während des Verhörs sehr herausfordernd, sie warfen mit Büchern und Tintenfässern nach dem Richter. In Edinburgh gossen die Suffragetten eine Flüssigkeit in 20 Briefkasten und verdarben dadurch 2000 Briefe. In Leith und Northampton wurden von den Suffragetten mehrere Briefkasten verbrannt.

China.

Aus Peking wird telegraphiert, daß die Kaiserin-Witwe nach kurzem Krankenlager verschieden ist.

Mexiko.

Auf dem Wege zum Gefängnis wurden bei einem Befreiungsversuch der frühere Präsident Madero und der Vizepräsident Suarez erschossen. Zwei Angreifer wurden getötet.

Der Balkankrieg.

— Die Vertreter der Mächte haben Geschow dringend dazu geraten, die Entscheidung des bulgarisch-rumänischen Streits den sechs Mächten zu überlassen. Geschow antwortete, er werde die Sache dem Kabinett vorlegen.

— Wie die ottomanische Agentur meldet, haben die Ausländer in Adrianopel es vorgezogen, in der neutralen Zone zu bleiben, um nicht durch ihren Fortzug einen schweren Eindruck bei den Ortseinwohnern hervorzurufen. Der Großwesir dankte der europäischen Kolonie durch ein Radiotelegramm.

— Aus Konstantinopel wird gemeldet: In einer der Kasernen auf der asiatischen Küste gegenüber Konstantinopel revoltierten zwei Bataillone Infanterie und forderten den Rücktritt des Kabinetts. Der Sultan entsandte unverzüglich seinen ersten Adjutanten, der den Meuterern den Gruß des Sultans überbrachte und sie aufforderte, in die Kaserne zurückzukehren mit dem Versprechen, daß der Rücktritt des Kabinetts sofort nach Friedensschluß erfolgen werde. Nach langen Unterhandlungen suchten die Bataillone ihre Kaserne auf, jedoch unter der Bedingung, daß die Offiziere nicht abberufen und in die Kaserne keine anderen Truppen geführt werden. Die Ankunft des Generalissimus Izzet Pascha in Tschataldscha stand ebenfalls mit der Erregung unter den Truppen in Zusammenhang; dieselben forderten auch den Rücktritt des Kabinetts. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete.

Sofia. Die Regierung eröffnete den Vertretern der Mächte, daß sie im Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Großmächte deren Vorschlag, den bulgarisch-rumänischen Konflikt der Entscheidung der sechs Mächte zu überlassen, annimmt unter der Bedingung, daß Rumänien diesen Vorschlag gleichfalls annehme.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Dieser Tage brannte die auf der Petersburger Seite belegene Troizki-Kathedrale fast bis auf den Grund nieder. Die Kathedrale wurde von Kaiser Peter dem Großen im Jahre 1703 erbaut, doch hat sie sich in den ursprünglichen Bestandteilen bis heute nicht erhalten, denn nach einem Brande, dem die Kirche im J. 1750 zum Opfer fiel, wurde die beim Sommerpalais bestehende Kirche auseinandergenommen und auf dem Brandplatz wieder aufgerichtet, in welcher Gestalt sie sich bis zuletzt befand und nun vom Feuer vernichtet ist. Die Glocken der altehrwürdigen Troizki Kathedrale, der ältesten in ganz Petersburg, läuteten vorige Nacht zum letztenmal und sind nunmehr auf ewig verstummt! . . Dieses Geläute forderte nicht zum Gebet auf — nein — es waren die Töne des grausigen Feuerrufes, welcher einen in der Kirche entstandenen Brand bedeutete. Peter der Große, der Erbauer dieser Kirche, würde wohl entrüstet seinen größten Stock ergriffen haben, wenn dieser unglückselige Brand zu seiner Zeit passiert wäre. Die Ursachen des Brandes sind auf veraltete Einrichtung der Beheizung zurückzuführen. Und dabei sind doch gerade in Petersburg die obersten Behörden unserer technischen Aufsichtsorgane zugegen, die wahrscheinlich auch an der letzten Feier des 200-jährigen Bestehens dieser Kirche teilgenommen haben.

Die Feuerwehr, deren nächste Wache kaum 200 Meter von der Brandstelle liegt, wurde zu spät alarmiert. Die Schuld daran trägt die mangelhafte Organisation der Feuermeldung in Petersburg. Die vor Jahrzehnten eingebauten veralteten Feuermelder funktionieren meistens nicht, obgleich die Besitzer jährlich ca. 10.000 Rbl. dafür zahlen müssen. Neue Systeme wurden zwar probiert, aber keines kam zur Einführung, und die wenigen Probeanlagen sind entweder wegen Schwierigkeiten mit der Stadtverwaltung von den Firmen wieder entfernt worden (eine von ihnen gerade unweit der abgebrannten Kirche) oder aber sie werden von der Stadt schon jahrelang nicht bezahlt. Dabei wurden auf einigen Wachttürmen die Dejouren aufgelöst, was auch ich befürwortet habe, aber nach Einrichtung einer modernen Feuermeldeanlage. Eine Ersparnis traf leider auch nicht ein. Also — gute Melder gibt es nicht, Posten auf den Türmen auch nicht, Ersparnisse durch Auflösung der Posten sind auch nicht zu bemerken! Wer könnte doch den alten Stock Peters des Großen wieder aus dem Archiv hervorholen? „St. Pet. Ztg.“

— In der Wohnung des Reichsduma-Abgeordneten Petrowskij (S.-D.) wurde am 10. Februar gegen 6 Uhr morgens so heftig geklingelt, daß alle aus dem Schlafe auffuhren. Auf die Frage der Dienstboten, „wer vor der Tür sei“, hieß es „Telegramm“. Als man öffnete, traten ein Gendarmerieoffizier, 2 Polizeibeamten und Polizisten in die Wohnung. Der Gendarmerieoffizier wies einen Befehl der politischen Polizei vor, betreffend eine Haussuchung und Feststellung der Einwohner in der Wohnung des Abgeordneten. Es stellte sich heraus, daß am Vorabend ein Freund Petrowskijs, Herr Swerdkow, in Begleitung seiner Frau und eines 2-jährigen Knaben zum Besuch aus Tomsk eingetroffen war, und sich unangemeldet in der Wohnung aufhielt. Swerdkow nebst Familie wurden unter Bedeckung ins Untersuchungsgefängnis abgeführt.

Moskau. Die Oktobristenversammlung am 10. Februar war ziemlich zahlreich besucht. Von den Deutschen aus dem Bessarabischen waren erschienen die Herren: Widmer, Erdmann, Schaible, Kist, Schelle, Mayer, Lager und Koot; aus Wolhynien Herr Steinhauer. Aus dem Bachmutschen Kreise waren auch zwei Vertreter anwesend. Aus Petersburg waren erschienen die Herren Abgeordneten Lutz und Antonow; von Parteimitgliedern die Herren Gutschkow und Kamenskij usw.

Die Herren aus Bessarabien schilderten die Lage der Deutschen in jenen Gouvernements. Augenscheinlich machten die Vorträge einen guten Eindruck auf die Anwesenden. Es wurde wiederholt hervorgehoben, daß die Deutschen ein treues Element des großen russischen Reiches seien. Die Herren bewiesen auch, daß sie der russischen Sprache durchaus mächtig seien. — Es wurde auch seitens der Bessarabier auf ihre Verdienste dem Vaterlande gegenüber während der Kriege anno 1854 und 1855, sowie 1877 - 1878 hingewiesen. Der Sohn des Hrn. Schaible ist gegenwärtig Kapitän des Generalstabes, man hält den Sohn der höchsten Ämter wert, den Vater aber will man als Bessarabier in die Reihe der Unzuverlässigen stellen. — Es sprachen ferner die Herren Lutz, Antonow Gutschkow und Kamenskij. — Das Schlußwort sagte Hr. Kusmin, kurz aber kräftig in dem Sinne, daß die Scholle dem Arbeiter gehören müsse, die Versammlung sehe hier nur Arbeiter der Scholle, und es wäre eine Sünde, sie zu vertreiben.

Resolution: Die Oktobristenpartei betrachtet dieses Gesetz als unannehmbar und hofft, daß die Fraktion der Duma sich diesem anschließen wird.

Odessa. Nach dreitägiger Verhandlung des Prozesses gegen vier Baptistenprediger, die wegen Gotteslästerung und Verführung zum Sektierertum unter Anklage gestellt wurden, verwarfen die Geschworenen die erste Anklage, fanden die Angeklagten aber der zweiten schuldig und erkannten ihnen Milderungsgründe zu. Das Bezirksgericht verurteilte Schmakow, Krawtschenko und Pawlow zu je einem Monat Festungshaft. Filippowitsch wurde freigesprochen.

Kijew. Der in einer psychiatrischen Anstalt in Behandlung befindliche Kassenbote der zweiten Kaspischen Gesellschaft, Karelin, der sich im Jahre 1911 in Baku 56 000 Rbl. angeeignet hatte, wurde verhaftet.

Aus der Kronsweider Erweckungszeit.

(Nach Kornelius Hildebrandt senior Chortitza.)

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Die Litwinzy waren scheinbar die zufriedensten und unschuldigsten Menschenkinder, die Gottes Sonne bescheint. Tagtäglich kauten sie ihr verschimmeltes Brot zum Frühmahl, löffelten mittags ihre Hirsegrütze ohne Fleisch und tranken abends ihr Dnjeprwasser, in dem sie zuvor wieder die harte Brotrinde aufweichten.

Bei ihrem ausgeprägten Phlegma, dem sie während der langsamen Flußfahrt so recht fröhnen konnten, wurden sie vom Ungeziefer auf dem Kopf und in den Kleidern so sehr geplagt, wie ein Schuldner von seinem harten Gläubiger. Wie oft haben wir stundenlang diese Leute in ihrem Tun und Lassen beobachtet. Wenn's dem Ärmsten mit den Parasiten doch zu arg wurde, dann zog er umständlich und träge das einzige Hemd aus, das er besaß, drehte es langsam und bedächtig fest zusammen und hielt es dann am Kragen über dem flammenden Holzfeuer, das er zuvor angezündet hatte. Von der aufströmenden Hitze drehte sich das Hemd dann von selbst auf, wobei es den in den Nähten und Falten ansässigen Porzellankäferchen doch zu heiß wurde, infolgedessen sie sich losließen und ins Feuer fielen, wo sie mit feinem Geknister zerplatzten. Dieses alles konnten die Litwinzy mit stiller Ergebung in ihr Schicksal, ohne zu murren, tragen und verrichten. Aber wenn sie dann in langem Gänsemarsch zu Ohm Neustädter hinaufpilgerten und dort das gebrannte Wasser in langen Zügen durch die Gurgel jagten, dann wärmte sich das kalte Fischblut der Wasserratten auf, wurde immer dünnflüssiger, und die blauen Spiritusdämpfe benebelten schließlich das Gehirn. Dann begannen sie zu singen, fromm und melancholisch die einen, ausgelassen lustig die anderen, bis das Singen zum Lallen und das Lallen zum Schnarchen wurde; noch in anderen verwandelte sich die Lammessanftmut in die Wut eines Wehrwolfes. Es kam erst zu Schimpfereien, — und etwas später begannen die Tätlichkeiten.

— „Wirt, mehr Branntwein her, wenn nicht, so schlagen wir dich und deine ganze Bude klein.“

Da rutschte Ohm Neustädter der Mut in den linken Stiefelschaft.

— „Kinder, lauft doch schnell einmal zu Onkel Friesen, er möchte herkommen, sonst schlagen sich die Kerle noch tot — und kommen auch mir zu Leibe.“

Und Onkel Friesen kommt als Engel des Friedens von schmächtiger Gestalt aber mit eisernen Fäusten. Und wie einst Simson unter den Philistern, räumt er hier unter den Trunkenen auf. Links und rechts fallen sie. Da gibt's eingeschlagene Zähne und verschwollene Gesichter. Doch in wenig Minuten ist die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Die Ernüchterten gehen zum Fluß und kühlen die brennenden Wunden und Beulen, während die Schläfer ruhig weiter machen im heißen Ufersande, umsummt und besessen von hungrigen Fliegen. — Das gehört mit zu dem dunkeln Hintergrund unseres Bildes.

Gerd, weißt du noch, wie wir zusammen nach Alexandrowsk zum Jahrmarkt gingen? Es war zu Pokrow im ersten Jahre deines Altkronsweider Schulmeistertums. Laut Verabredung kamst du nach Chortitz, etwa 7 Werst, um mich abzuholen.

Zuerst machten wir Toilette. Die stark angerußte Pfanne aus der Küche von Frau Meisterin bot uns die notwendige Stiefelwichse, mit der wir den schiefgetretenen Stiefeln neuen Glanz beibrachten. Die weiß gescheuerten Flecken am altersschwachen Wams wurden mit Tinte schwarz gefärbt. Die zerknitterten Schildmützen zurechtgebogen, in aller Eile der heiße Besperprips getrunken, den saure Milch in fleckige Chokolade verwandelt hatte, und — juchhe! — stiebelten wir durchs Tal nach der Insel Chortitza zu den Meinen. — Vor Sonnenuntergang noch waren wir dort. Meine Angehörigen erwarteten uns bereits. Die gebratenen Giester und Kruschkimus standen schon auf dem Tisch. — Wir zwei — und zu Hause noch zehn — — sind zwölf beim Mahle. Ein lukullisches Mahl! Kaiser Nero in Rom haben die gebratenen Nachtigallenzungen nicht besser geschmeckt. Zu unsern Füßen der majestätische Dnjeprstrom in seiner ganzen Breite, ein Bild ruhigen, zielbewußten Wanderns dem unendlichen und unergründlichen Meere der Ewigkeit zu. Ein Anblick, der sich durch alle meine Jugendeindrücke zieht.

Doch inzwischen hatte sich der Abend tief und immer tiefer herabgelassen auf Wiese, Berg, und Tal und Fluß. Es war Zeit zur Nachtruhe. Ein jeder holte sich einen Arm voll duftenden Heues, das einst als Gras und Blume in der Niederung geprangt und dann unter den Sensen der Brüder in den Tod gesunken war, eine harte Rjadno drüber, jedem ein dünnes Kopfkissen, ein abgedankter Schafspelz zum Zudecken — und die müden Glieder reckten und streckten sich so wohlig, wie kein Reicher besser schläft auf weichem Pfühl und unter seidenen Decken.

Kaum aber lugte das erste Morgengrauen über den Berg, als schon wieder alle auf den Beinen waren. — Ankleiden brauchte sich keiner, da niemand sich zum Schlafen entkleidet hatte.

Das Frühmahl war rasch genossen, und unser fünf, (drei davon waren meine Brüder) bestiegen wir den Kahn, in dem wir nach dem andern Ufer hinüberruderten, wo wir in Alexandrowsk den Jahrmarkt besuchen wollten.

Wir fühlten uns furchtbar wichtig. — Ganz freie Burschen, mit den notwendigen Moneten in der Tasche, sollte es so einen rechten Bummel geben, wie er Jungen in diesem Alter besonders behagt.

(Fortsetzung folgt.)

Jekaterinoslaw. Nächstens kommt der Missionar A. A. Afanaßjew nach hier und wird hieselbst Kurse abhalten, auf welchen gezeigt werden soll, wie man die Lehren der Baptisten und anderer örtlichen Sekten zu widerlegen hat.

— Vom 16—20 März d. J. findet auf dem Territorium der gewesenen Ausstellung eine Ausstellung für Geflügelzucht statt.

Alexandrowsk. Von F. Kuschtsch, dem Raubmörder im Gefängnisse, melden die „Alex. Nowosti“: Die Administration des Charkower Gefängnisses merkte, daß in der Kammer, in welcher die Bande Kuschtsch eingesperrt ist, ein Fluchtversuch vorbereitet werde. Die Arrestanten wurden auseinandergenommen und einigen Ketten angelegt. Kuschtsch selbst hatte aber augenscheinlich mit den Vorbereitungen nichts zu tun; bei ihm machen sich Merkmale von Geistesstörung bemerkbar.

New-Jork. Vor ungefähr einem Jahre sprach man hier vom Sterben unserer Mädchenschule; und in der Tat waren die Aussichten so schlecht, daß selbst manche Mitglieder zur Unterhaltung der N.-J.-Mädchenschule den Wunsch äußerten: Wenn sie doch nur erst liquidiert wäre, um das Quälen über zu sein! Denn Sterben ansehen, gehört nicht zu den Annehmlichkeiter des Lebens.

Nun, wir haben sie nicht begraben dürfen. Gott sei Dank! Unsere Schule lebt noch und ist im Erstarken begriffen. Die letzte Sitzung der Mitglieder zur Unterhaltung der N.-J.-Mädchenschule am 2. Februar, die zahlreicher besucht wurde, als wir es sonst gewohnt waren, und die daselbst geäußerten Wünsche und die gefaßten Beschlüsse beweisen, daß das Interesse für die Neuauflebende wieder reger wird. (Es wäre auch zu blamabel, wenn wir bei dem Entgegenkommen, das uns unsere Kreisschulbehörde zeigt, eine deutsche Schule wollten eingehen lassen.)

Auf der erwähnten Sitzung kamen folgende vier Punkte zur Beratung:

1) Wahl eines Kurators.
2) Engagierung der Lehrerinnen fürs nächste Jahr.
3) Eröffnung der 4. Klasse.
4) Ausfindigmachung von Mitteln zum Unterhalte der Schule.

1. Für den Posten des Kurators wurde einstimmig G. Rempel gewählt.

2. Unsere Lehrerinnen, deren Leistungen von der Versammlung lobend anerkannt wurden, sind auch fürs nächste Jahr engagiert, und die Herrn Lehrer der hiesigen Zentralschule versprachen wieder, wie sie es auch in diesem Jahre gefälligst tun, mit einigen Stunden helfend einzuspringen.

3. Im verflossenen Jahre mußten wir unsere Schule, um sie am Leben erhalten zu können, um die 4. Klasse kürzen. Doch ist dieses nur für ein Jahr nötig gewesen. Fürs kommende Schuljahr ist ihre Eröffnung wieder beschlossen worden, denn 7 Schülerinnen der jetzigen dritten Klasse wünschen in die 4. Klasse einzutreten. Außerdem ist noch Hoffnung vorhanden, daß eine oder die andere der Schülerinnen, die im vorigen Jahre aus der 3. Klasse austreten mußten, auch noch wiederkommt, um ihr Wissen zu vervollständigen und abzurunden. Das Komitee wurde von der Versammlung mit der Anstellung noch einer Lehrerin betraut.

4. Die Mehrausgaben für die neue Lehrkraft rechnen wir aus den Einnahmen von den neueintretenden Schülerinnen zu bezahlen, und der N.-J.-Frauenverein, der bis jetzt nicht zum wenigsten für die Erhaltung unserer Schule gearbeitet hat, sowie Schüler- und Liebhabervorstellungen werden hoffentlich auch helfen, ein mögliches Defizit zu decken.

Angesichts der gebesserten Verhältnisse sehen wir voll froher Erwartungen in die Zukunft, und der 22. und 23. d. M., wo ein Schülerinnenabend, resp. eine Liebhabervorstellung zum besten der Mädchenschule stattfinden soll, wird auch ferner wohnenden Schulfreunden Gelegenheit bieten, ein Exempel ihrer Schulfreundlichkeit zu liefern. jb.

Gedenket der darbenden Vögel!

Batum. Infolge starken Schneesturms wurde der Bahnverkehr eingestellt. Auf dem Meere herrscht Sturm.

Dsharkent, 10. Februar. Um 5 Uhr nachmittags wurde die Bevölkerung durch zwei starke Erdstöße beunruhigt.

Charbin, 11. Februar. In der Nähe von Peilinza kam es zu einem großen Gefecht zwischen chinesischen Truppen und Chunchusen. Mehr als 100 Chunchusen fielen. 30 in Gefangenschaft geratene Chunchusen wurden hingerichtet. Die nach Charbin führenden Wege wurden von Chunchusen gesäubert. Das Militär setzt die Verfolgung der Chunchusen fort.

Aus den Gemeinden — für die Gemeinden.

„Bethania“.

Eine Bitte „Bethania's“ an die Herren Gutsbesitzer, welche Baumschulen besitzen und an alle Handelsbaumschulen, die Anstalt in diesem Frühling nicht vergessen zu wollen. Die Anstalt nimmt sowohl Wald- als auch Obstbäume gerne in Empfang. Bei letzteren möchte man die Sorten angeben wollen. Spenden sind zu richten: Post- und Bahnstation Kitschkas, лечебница „Bethania.“

Gesucht wird daselbst ein Gärtner, welcher gute Kenntnisse in der Baumpflege besitzt. Anmeldungen sind zu richten an A. P. Lepp, Alexandrowsk.

Aufruf.

In den letzten Jahren sind in deutschen Kolonien viele Postabteilungen eröffnet worden. Wäre es dann nicht auch am Platze und an der Zeit, in Nikolajewka № 5, für die Dörfer: Baranowka, Alexandropol, Petrowka № 3, Kalinowo, N.-Alexandrowka, Archangelskoje, Ignatjewka, Alexejewka, Romanowka und Nikolajewka № 5 eine Postabteilung zu errichten? Denn wie sehr besonders für die ersten 6 Dörfer das Postwesen im Argen liegt, braucht hier schon nicht erörtert zu werden, denn das haben die Geschäftsleute, auch die Landwirte, zur Genüge erfahren. Während Baranowka ungefähr 18 Werst, hat Alexandropol sogar 25 Werst bis zur Post „Shelannoje“. Übrigens wird mitunter von den Alexandropolern auch die Postabteilung in „New-Jork“ benutzt, die etwa 18 Werst vom erwähnten Dorfe entfernt ist, aber dadurch belästigen sie die Nikolajewker, die dann ihre Korrespondenz mitbringen müssen. Die nicht eingeschriebenen Briefe und Zeitungen erhalten die ersten 6 Dörfer von der Station Otscheretino, müssen aber für jeden geschlossenen Brief 3 Kop. zahlen. Ob die Herren dort ein gesetzliches Recht haben für jeden Brief 3 Kop. zu fordern? Wenn es auch nur 3 Kop. sind, so gibt es von allen im Laufe eines Jahres ein nettes Sümmchen. Und wieviele Jahre besteht schon selbige Ordnung!? Wieviel Ärger und Verdruß hat's deshalb schon gegeben!? Wäre es also nicht besser, wenn in Nikolajewka № 5 eine Postabteilung errichtet würde, die wenigstens dreimal wöchentlich die Post von New Jork abholen könnte. In N. befindet sich eine Dampfmühle, eine Manufaktur-Handlung, ein Getreide-Handel, zwei landwirtschaftliche Niederlagen, ein Musikhandel und and. Geschäfte. Dieses alles zeigt von einem regen Verkehr. Wo sind also die Männer, die sich dieser Sache annehmen möchten? Ich glaube, der Herr Dorfsälteste in N. würde sich bereit erklären, die H. H. Dorfsältesten aus den umliegenden Dörfern zu sich einzuladen, um sich diesbezüglich zu beraten. Die Regierung würde auf unsre Bitte unbedingt eingehen. Es würden sich vielleicht auch Männer finden, uns mit einem guten Rat zu dienen, wie und wo man mit dieser Sache beginnen soll. Deshalb, ihr Vordermänner, nur vorwärts! Einigkeit macht stark!

Etwas zu dem Artikel in № 6 d. Bl.

„Eine Rechnung und eine Bitte.“

Der geehrte Verfasser genannten Artikels gibt dort allen Rauchern den Rat, ebensoviel für Reichsgotteszwecke zu spenden, wie man fürs Rauchen ausgibt. Seine Absicht ist dabei die, uns willig und immer williger zum Geben zu machen. Das Geben und Mitteilen von dem, das man hat, ist auch eines jeden Christen Pflicht und Schuldigkeit, und wenn der Apostel Paulus die Brüder ermahnt (1 Cor. 15, 18), in dem Werke des Herrn immer mehr zuzunehmen, so gehört dazu auch unbedingt das Geben und Mitteilen.

Doch möchte ich neben diesem gutgemeinten Rat noch alle Raucher bitten, das Rauchen überhaupt aufzugeben, dann hätten sie keine Mehrausgabe zu verzeichnen und trügen doch eine bedeutende Summe zu Reichsgotteszwecken bei. Und dann, abgesehen davon, ist das Rauchen nicht etwas Ungöttliches, eines Christen Unwürdiges? Wäre es nicht wünschenswert, daß das Rauchen aus unserer Gemeinde ganz hinausgetan würde als etwas Unreines, womit wir nichts zu tun haben wollen? Sind wir nicht dazu berufen, daß wir ein heiliges Volk sein sollen? Ermahnt nicht der Apostel Paulus: Stellet euch nicht dieser Welt gleich? Röm. 12, 2. Oder Eph. 4, 22—24: So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrtum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüts; und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Und 1. P. 1, 14-16: Stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebtet; sondern nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.

In Röm. 14, 7 heißt es: Denn keiner lebt ihm selber. Wir alle, die wir ein Eigentum unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi geworden, (und das wollen wir doch alle, die wir uns auf seinen Namen haben taufen lassen) haben die gemeinsame Verpflichtung in dieser Welt, trotz den äußerlichen Unterschieden in Beruf und Stand, daß wir verkündigen sollen die Tugenden des, der uns berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht. 1 P. 2, 9. Und wie soll dieses geschehen? Durch Wort und Wandel. Wie es in einem Liederverse heißt: In Wort und Werk, in allem Wesen sei Jesu und sonst nichts zu lesen.

Sollte sich jemand auf die Worte Pauli, Röm. 14, 14 berufen wollen, den möchte ich bitten, das Kapitel bis zu Ende zu lesen, und dazu noch 1. Tim. 4, 4. Müssen wir dann nicht sagen, daß das Rauchen schwerlich zu den Dingen gehören kann, welche man mit Danksagung genießen kann?

Wer davon überzeugt ist, daß es besser wäre, wenn er diesem Übel absagte, der sollte auch den Schritt tun, und damit zu dem kommen, der uns allein loshelfen kann von allem Übel, von jeglicher Untugend und Unreinigkeit. Viele haben es versucht aus eigener Kraft davon loszukommen, und sind damit zu Schanden geworden. Recht frei wird nur der, den der Sohn freimacht. Joh. 8. 36.

Weshalb sollten wir das Rauchen lassen? Weil es ganz unnötig ist. Es ist eine kostspielige Genußsucht, der Gesundheit schädlich, damit zur Belästigung der Nichtraucher, ist ein Anstoß und Ärgernis vielen Christen, 2c. — und deshalb dem Herrn nicht wohlgefallen kann. Dann, — um andern auch hierin ein gutes Vorbild zu geben; wie der Herr Jesus sagt: Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten 2c. Joh. 8. 36.

Wieviele arme Frauen, welche täglich den lästigen Rauch einatmen müssen, würden sich bei ihren Männern bedanken, wieviele erwachsene Söhne, welchen der Vater mit gutem Beispiel vorangehen sollte, und sie infolgedessen von diesem Laster frei bleiben könnten, wieviele arme Kinder, welche infolge schlechter Kleidung an ihrer Gesundheit leiden müssen, weil der Vater nicht Geld hat, und das wenige, das er hat, für Taback ausgibt, wofür er warme Strümpfe, Schuhe und dergl. kaufen könnte, — wenn man das Rauchen aufgeben wollte.

Der Herr mache uns alle recht willig, daß wir mit allen unsern Sachen zu ihm kommen und ihn fragen: Herr, was sagst du dazu? und dann uns von allem, was ihm nicht gefällt, reinigen und freimachen lassen. Dann wird er ein Wohlgefallen an uns haben. H. Fr.

Mit dem Adler auf der Trappenjagd.

I.

An einem stillen, etwas trüben Oktobertage stand ich auf meinem Hofe und, gerade von keiner wirtschaftlichen Sorge bedrückt, ein Liedchen für mich hinpfeifend, schaute ich in die Welt hinein.

Plötzlich hörte ich über mir in der Luft ein Rauschen von eiligen schweren Flügelschlägen und aufschauend, sah ich eine große Trappe mit langausgestrecktem Halse, sich ängstlich umschauend, im schärfsten Fluge verhältnismäßig niedrig über unsern Hof streichen. Gleich merkte ich: die Trappe wird verfolgt und der Verfolger kann nur ein Vogel, also ein Adler sein, denn kleinere Feinde aus dem Reiche der Lüfte hat die Trappe nicht. Und richtig, da war auch schon der Verfolger, der Adler hinteran.

Die Trappe sauste über die Straße, über den Hof des Nachbars und dann auf die Steppe hinaus, sich mühend, dem Peiniger Vorsprung abzugewinnen. Aber vergeblich. Mit schärferem Fluge überholte sie der Adler und, von oben herunterstoßend, gab er der Trappe ein paar kräftige scharfe Schnabelhiebe. In ihrer Angst warf sie sich in den Juschan auf dem Jurte und versteckte sich im Burjan, während der Adler auf einem Aschenhügel seinen Wachtposten einnahm.

Der Adler machte die Trappe langsam marode, und mit der Zeit und Ausdauer konnte sie sein leckeres Mahl werden. Das konnte ich ihm aber doch vielleicht vereiteln, aber wie?

Rasch lief ich in den Stall und im Vorbeilaufen vom Mengkasten einen leeren Schrotsack erhaschend, legte ich denselben auf den Schimmelwallach „Mischka“ und letzteren rasch aufzäumend und aus seinen süßen Träumen störend, wurde noch im Stande aufgesessen und dann Mischka mit ein paar kräftigen Hackenstößen in die Seite in die Wirklichkeit versetzt, und mit der Zaumzügelspitze nachhelfend ging es auch schon in scharfer Gangart auf die Steppe hinaus, dem Adler zur Hilfe. Ob der wohl froh war?

Eigentlich hätte ich die Flinte mitnehmen sollen, aber ich dachte, der Adler werde ja die Trappe gleich kaput machen und dann durfte ich, als der Stärkere, doch gewiß erben.

Auf dem Jurte mit verhängten Zügeln angekommen, war nur der Adler auf seiner Warte zu sehen, die Trappe mußte also im Versteck sein. Ich suchte den Platz ab, wohin der Adler sein wachsames Auge gerichtet, und plötzlich flog vor mir auch die Trappe auf. Aber auch der fliegende, wilde Jäger machte sich hinteran, und ich natürlich auch gleich in der Nachhut. Vergebens setzte die Trappe alle Kräfte ein. Nach einigen hundert Faden war der Adler wieder oberhalb, und herunterstoßend gab er seinem Objekte wieder eine tüchtige Portion Hackschnabel. Die Trappe warf sich in ihren Nöten wieder in den Kurai, während der Adler auf einem Misthäufchen seinen Posten nahm.

Die Trappe schmiegte sich platt an die Erde, auch Hals und Kopf wurden in den Kurai geduckt, um nur nicht den Erzfeind zu sehen. Im Fluge konnte der Adler die Trappe nicht erhaschen, sie war ihm zu schwer und stark, nur mit Ausdauer konnte er sie ermüden und, ihr Wunde auf Wunde zufügend, mußte sie ihm sicher zufallen. So konnte die Jagd noch lange anhalten. Die Flinte hatte ich nicht mit. Ob die Trappe nicht mit List zu fangen sei, ihre Verwirrung benützend?

Langsam, den Schimmel am Zügel führend, schlich ich mich von hinten an die Trappe, aber mein Wallach war zu groß, und schon flog der Vogel etliche Faden vor mir auf. Adler und ich wieder hinteran, und nach ungefähr 300 Faden wiederholte sich die Prozedur zwischen den zwei großen Vögeln; die Trappe warf sich in Todesnot in den rettenden Kurai, und der Adler bezog die Wacht am Rain.

Jetzt hatte ich meinen Plan fertig. 50 Faden ab von der Trappe ließ ich meinen Mischka stehen. Er sollte auf mich warten, was mir übrigens nicht sehr glaublich vorkam. Und richtig, noch war ich keine 6—7 Schritte fort, als sich mein Schimmel kurz umdrehte, ausschlug und — hast du mich gesehen — durchging, daß der Sack nur so runterflog. Na, lauf du, das soll mich nicht weiter verdrießen, habe jetzt keine Zeit mich zu ärgern, muß mein Augenmerk nur auf die Trappe richten. Jetzt sie überlisten und mich anschleichen, anders ist mein Jagdanteil durch, und der Adler bleibt im Vorteil.

— Wieder liegt die Trappgans platt auf der Erde, ihre Sinne sind wohl nur auf den Adler gerichtet. Ich lege mich also auch platt auf die Erde, und los geht die Erbschleicherei. Anfangs krieche ich nicht sehr behutsam, aber je näher der Trappe, desto geräuschloser muß ich sein und genau von hinten muß ich dem Vogel kommen, damit er mich hinter seinem Körper nicht sehen kann, weil er ja den Kopf ganz auf die Erde geduckt hält.

Immer näher komme ich an die Trappe; schon bin ich behutsam mit dem Atmen, um nicht zu schnaufen, und der trockene Kurai darf auch nicht rascheln. Gewandt winde ich mich hindurch, immer näher. Jetzt bin ich nur noch einen Faden ab, näher geht's nicht, sie mußte sonst meinen Atem spüren. Jetzt zum Entscheidungssprunge fertig gemacht.

Lautlos, wie ein Indianer auf dem Kriegspfade, ziehe ich mich zusammen, die Fußspitzen und Hände suchen einen festen Stützpunkt, die Muskeln ziehen sich an und auf Händen und Füßen zugleich losschnellend nehme ich meine Sprungweite auf wenigstens 4 Arschin weit, wenn die Trappe auch nur 3 Arschin ab ist, sie ja auch sogleich lossetzt und ich sie dann dabei noch erhaschen muß. Und meine Berechnung war logisch. Zwar fürchtete ich, es könne mir vielleicht wie Tobias mit der Schwalbe gehen, als sie ihm ins Auge schmeißte, aber wohl war schon alle Munition aus dem Hinterlader verschossen und derweil war ich also auch schon längst im Sprunge bei der Trappe, die ich im Auffluge an Flügel und Leib erhaschte, nach den Schwanzfedern wurde nicht gegriffen, ein jeder Griff war mit Berechnung.

Schrecklich tobt die Trappe und schlägt mit den Flügeln und kratzt mit den Füßen und beißt und hackt nach den Augen, aber ich lasse nicht locker und wende meine ganze Gewandtheit an, um sie richtig fest zu kriegen und doch keinen Schaden an den Augen zu erleiden. Und schon ist auch mein Jagdgefährte, der Adler, da und kreist über mir, mir das Erbe streitig zu machen. Aber ein paar Erdschollen nach dem Adler geklietert, begleitet mit tüchtigem Hohngeschrei, vertreiben ihn bald, und wieder setzte er sich, die Federn sträubend und plusternd auf die Lauer, was weiter werden soll.

Na, laß ihn nur warten, ich schleppe meine lebende Trappe nach dem leeren heruntergefallenen Sacke, stecke die Jagdbeute hinein und damit Huckepack gehts per pedes nach Hause. Die Trappe wird geschlachtet, nach der Reinigung aus dem Rücken die Verwundung vom Adler ein bißchen abgetan und Mutter bereitet andern Tags einen schmackhaften Borschtsch. (Schluß folgt).

Sprechsaal.

Empfangsbescheinigung.

— Von Ungenannt — Pologi — für äußere Mission 15 Rbl., für „Bethania“ 10 Rbl.

— Für die christl. Lazarette der Balkanstaaten von Fr. Fr. Bükkert Jekaterinowka 5 Rbl.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 11 u. 14 Febr.

	11.	14.
5% 1. Gewinn Anleihe	450	447
5% 2. „ „	372	370
5% P. br. d. Adels-Agrarb.	324	324
4% Staatsrente	$98\frac{7}{8}$	$93\frac{7}{8}$
5% Anleihe 1906	$99\frac{1}{8}$	$103\frac{1}{2}$
5% 1. Innere Anleihe	$105\frac{1}{2}$	$104\frac{7}{8}$
5% 2. Innere Anleihe	$105\frac{1}{4}$	$104\frac{7}{8}$
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	101	$91\frac{3}{8}$
5% Oblig. d. Bauernbank	101	91
5% 3. Innere Anleihe 1908.	100	104[illegible]

Berliner-Marktbericht

vom 21. Februar 1913.

In letzter Zeit hat die Situation der Kaufmärkte wohl kaum eine Änderung von Bedeutung erfahren; wohl zeigte sich Anfang der Woche etwas mehr Kauflust, angeregt durch plötzlich eintretende kältere Witterung sowie die erneut vom Balkan gemeldeten ungünstigen Nachrichten.

In der Hauptsache waren es die Berichte über die sich verschärfende Verstimmung zwischen Rumänien und Bulgarien, die allerdings jetzt wohl inzwischen gehoben ist, und dann die Mitteilung, daß trotz der bestehenden Bemühungen es bisher nicht gelungen ist, die österreichisch-russischen Beziehungen günstiger zu gestalten.

Sobald man sich aber an diese Nachrichten gewöhnt hatte, resp. Zeitungsberichte wieder beruhigend wirkten, war die alte Lethargie des Marktes wieder hergestellt und der Bedarf für Ware war schnell wieder beendet.

Die Witterung hier ist zwar kalt geblieben (1–2 Grad Frost), ohne daß jedoch dies im Stande wäre, nach Ansicht aller beteiligten Kreise, irgend einen schädigenden Einfluß auf die Entwicklung der Felder auszuüben. Auf der anderen Seite berichtet man, daß unsere Provinzen noch sehr bedeutende Quantitäten inländischen Weizens vorrätig haben, die, wenn vielleicht auch nicht für die ganze Saison, so doch sehr lange für den Bedarf ausreichen.

Der Export in Weizen ist sehr minimal, angesichts der geringen Qualitäten, und insofern sind wir gegen frühere Jahre schlechter gestellt, als wir schließlich dann doch genötigt waren, das exportierte Quantum durch Import zu ersetzen. In

Roggen zeigte sich allerdings in der letzten Woche eine recht lebhafte Export-Tätigkeit von der Ostsee nach dem westlichen Deutschland und Skandinavien. Allerdings ist dieser Artikel dauernd willig und koulant an der Küste zu kaufen.

Vom Auslande liegen gleichfalls keine Nachrichten vor, die irgendwie anregend auf den Markt wirken können.

Nordamerika ist mit seinem Weizen unverändert, natürlich je nach der Tendenz, zu höheren oder niedrigeren Preisen im Markt.

Argentinien war zu Beginn der Woche recht willig, ist aber zurückhaltend geworden, weniger weil es etwa drüben an Ware mangelt, als aus dem Grunde, daß das Dampfer-Material sich im Moment etwas knapper und damit die Frachten etwas höher gestalten.

Rußland: Das Weizen-Angebot ist nach wie vor gering, was die hiesige Seite in der Meinung bestärkt, daß schließlich im Frühjahr bei guten Ernte-Aussichten Rußland mit um so stärkerem Angebot wird an den Markt kommen müssen.

Indien, welches, wie bekannt, über Regenmangel geklagt hatte, hat inzwischen ausreichende Niederschläge gehabt und die Aussichten sind nunmehr gut.

Gerste: Hierin hat seit einiger Zeit der Consum nachgelassen und merkwürdigerweise sich bisher nicht gebessert. Die schwimmenden unverkauften Partien sind allerdings zum großen Teil noch in den letzten Tagen geräumt worden, so daß man schon im Laufe der letzten Woche eine Besserung in den Preisen, aber nicht im Bedarf bemerken konnte.

Inländische Gerste wird nach wie vor reichlich und willig offeriert und bildet auch ein Moment, welches sicherlich mitspricht.

Mais: ist noch immer ganz vernachläsigt.

Spenden für „Bethania“

eingegangen in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1912.

1) Durch den Hausvater von „Bethania“ J. Janzen

von J. Dyck, Waldheim		3	—
„ Ungenannt, Krim		3	—
„ „ Chortitz		1	—
„ „ Kronstal		5	—
„ „ Osterwick		1	—
„ „ Schestakowka		8	—
„ „ Wodjanaja		5	—
„ „ Osterwick		1	—
„ „ „		5	—
„ „ „		5	—
„ „ „		10	—
„ „ Arkadak		5	—
„ „ „		3	—
„ „ Chortitz		10	—
„ „ „		3	—
„ „ Schönwiese		3	—
„ „ Einlage		1	—
„ „ Münsterberg		3	—
„ „ „		3	—
„ „ Paulheim		8	—
„ „ Einlage		30	—
„ „ d. J. Reimer, Einlage		300	—
„ „ Ohrloff (Sagr.)		5	—
„ A. Klassen, Memrik		10	—
„ d. Sonntagssch., N.-Halbstadt (Sagradow)		25	—
„ H. J. Wieler		5	—
„ Neumann, Münsterberg		3	—
„ P. Wiebe vom Jagdfeste in Dschaga Schaick		87	50
„ Wiebe, Münsterberg (Sagradow)		5	—
„ N. Janzen, Schönwiese		3	—
„ Isaak, Nikolaipol		5	—
„ einem Besucher aus Schönwiese		7	—
„ J. Ens, Neu-Schönsee (Sagradow)		3	—
„ J. Harder „ „		3	—
„ einem Anstaltsfreunde, Schönsee		25	—
„ Dyck, N.-Halbstadt (Sagradow)		5	—
„ Berg, Osterwick		3	—
„ Wiebe, „		3	—
Erlös für Sonntagseier von Marg. Bergen, Neuhorst		5	—
von einer Krankenschwester, Muntau		1	50
„ G. Penner, Rosental		5	—
durch J. Esau:			
von Agnes Esau, Kenegen	300 —		
„ Getr. Esau, N.-Schirin	100 —	400	—
„ einem Besucher		3	—
„ Js. Zacharias, Zachariasfeld		100	—
„ einem Besucher aus dem Bachmutschen		5	—
„ Frau A. Driediger, Schostakowka		10	—
„ Tomsen und Isaak, Neukirch		10	—
„ A. Unruh, Barwenkowo		3	—
„ Schmidt, „		9	—
„ J. Penner, Millerowo		3	—
„ J. Sawatzky, Iwangorod		3	—
„ J. Martens, Sagradowka		10	—
„ A. Walde, „		5	—
„ Frauenverein, Kronsweide		250	—
„ Kirchenkollekte „		37	60
„ Frau P. Neufeld, Steinbach		5	—
„ J. Martens, Memrik		3	—
durch A. Quiring, Dolinowka		8	—
von H. Friesen „		3	—
„ J. Wilms „		1	—
„ Kirchenkollekte in Einlage		97	85
„ J. Wiens, Sagradowka		3	—
„ P. Krüger, Rosental		1	—
„ einem Anstaltsfreunde, Warwarowka		3	—
„ Missionsfeste d. M.-B. Gemeinde in Kotljarenka		88	40
durch L. Unger, Einlage, v. H. Dyck, Rosenhof		17	—
von K. Klassen, Blumenort		10	—
„ d. Kirchengem. in Petershagen		66	—
„ Wwe Fr. Peters bei Dubowka		20	—
„ Klaas Harder, Ohrloff (Sagr.)		50	—
Kollekte: a) Friedensfeld (Sagr.)	31 09		
b) Neu-Schönwiese	34 05	65	14
durch Oberschulzen Pätkau v. der Dorfsgem. in Neuhorst		53	—
von einem Anstaltsfreunde		10	—
„ Frl. Krüger, Rosental		3	—
„ „ Fast „		3	—
„ L. Unger, Einlage		5	—
„ A. Unger „		4	—
„ Frau Martens, Einlage		—	50
„ Ungenannt		—	50
„ Js. Bergen, Wodjanaja		—	50
„ einem Freunde „Bethanias“		10	—
„ J. Dirks		2	—
„ Frau Dirks		3	—
„ Frl. Unruh		2	—
„ Ungenannt, Einlage		1	—
„ „ Pawlowka		5	—
„ Frau Warkentin, Kotljarewka		3	—
„ Aelt. P. Epp, Pordenau		5	—
d. „ „ v. d. Pordenauer Kirchengem.		50	—
von Ungenannt, Paulsheim		15	—
„ G. Plett, Hirschau		5	—
„ J. Janzen, Rosenhof		100	—
„ d. Dek. Peters v. d. Wladimir. Forstei		10	—
d. A. Regehr v. d. M. B.-Gemeinde in Sagradowka		25	—
v. P. Isaak, Sagradowka		10	—
„ J. Friesen „		3	85
„ J. Klassen „		3	—
„ D. Neufeld „		1	50
„ J. Wiebe, Ohrloff (Sagradowka)		25	—
d. die Diakone: A. Reimer, Friedensfeld; J. Nickel, Schönau		55	—
von 3 Freunden „Bethanias“ Jasykowo		11	—
„ den Konferenzbesuchern 19/X		82	—
„ J. Penner, N.-Kronsweide		10	—
„ Ungenannt f. Mittagessen		5	—
„ Frau Harder, Pawlowka		5	—
„ H. Penner, Borissow		10	—
„ Ungenannt, Einlage		2	—
„ Putschkow		3	—
„ J. Janzen, Sibirien		2	—
„ Lehrer A. Wieler, Starosawodskoje		20	—
d. P. Peters, Nikolaipol:			
von d. Dorfsg. Dubowka	100 —		
„ „ „ Dolinowka	41 —		
„ „ „ Jegoropol	14 —	155	—
d. J. Wiens, Konteniusfeld			
v. Bruderkreis in Sparau		25	—
„ Frauenverein, Kronsweide		150	—
d. A. Penner, Charkow		5	—
v. Frau Driediger, Schostakowka		10	—
von Wiens, Omsk		3	—
„ H. G. Peters, Gawrilowka		25	—
„ J. Martens, Nikolaipol		25	—
„ Kollekte d. Dorfsg. Spat		50	—
d. Lehrer J. Fast, Sof.-Sawod		3	60
v. M. Fast, Münsterberg		3	—
„ A. Dyck „		3	—
„ Thießen, Schönfeld		10	—
„ W. R., Sch.		2	—
„ P. W., K.		6	—
„ J. Siemens, Pokrowskoje		25	—
„ Bälin, Einlage		3	20
„ Witwe G. Martens, Sarona		25	—
d. A. Dyck v. d. Schwestern Wassiljewka, Erlös f. verkaufte Sachen		100	—
v. J. Löwen aus d. Saratowschen		10	—
„ J. Hübert, Einlage		3	—
„ P. Fröse, Paulsheim		13	—
„ J. Görzen, Gnadenheim		6	10
d. D. Hein, Dawlekanowo, Erlös des Missionsausrufes der Brüdergemeinde		100	—
v. Freunden „Bethanias“ Neuhorst		20	—
„ Ungenannt, Kronsweide		1	—
d. Martens, Einlage v. Geburtstagsgästen in Michaelsburg		5	—
„ D. Löwen, Kondratjewka		50	—
„ Ungenannt		165	—
d. A. Unruh, Ohrloff Erlös einer Sammlung durch Mädchen in Tiege		14	—
v. P. P. Klassen, Spat		5	—
„ P. Harder, Besentschuk		10	—
„ H. Peters, Blumental		6	—
d. Dorfsält. Dyck v. d. Dorfsg. in Hamberg		109	—
v. Witwe P. Klassen, Kronsgarten		50	—
„ Dek. Klassen, Groß-Anadol		22	—
„ J. Penner, Kanzerowka		100	—
d. J. Unger, Vermögenssteuer von Miloradowka		148	26
d. B. Rempel, Vermögenssteuer v. Wodjanaja (Werchnednjepr. Kreis)		66	—
		4014	90

(Forts. folgt).

Ingenieur A. K. Tießen, Technisches Bureau,
Alexandrowsk am Dnjepr.
Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.
Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial. Beleuchtungskörpern, Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon-Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.
Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.
Schmiedeiserne Sparherde.

Liebhabern von gutem Rassenvieh
bringe hiemit zur Kenntnis, daß ich dieses Jahr wieder ein Partie
Bull- und Kuhkälber
aus der Wilstermarsch kommen lassen will. Wer Bestellungen machen will, möchte sich bei mir bis den 1. Mai melden. Nähere Bedingungen und Aufschlüsse erteilt gern mündlich und brieflich W. Janzen Silberfeld,
п. о. Гуляйполе, Екат. губ., Алекс. уѣзда.

Für nur 800 Rbl. verkaufe
eine 16 PS. Dampfmaschine von Lepp und Wallmann, gut erhalten, mit einem Cylinder und Schieberkasten.
Anfragen zu richten per. Adresse: Черезъ Екатеринославъ, по Земской почтѣ въ Александровку № 1 Абр. Абр. Гаммъ.

„Bolinder“
Schwedische Naphtamotoren von 5 bis 500 eff. P.S.
für Gewerbebetrieb und Schiffszwecke.
Einfach. Zuverlässig.

Dauerhaft. Ökonomisch.
Kataloge, Kostenanschläge, Zeugnisse auf Verlangen gratis.
Hauptvertreter: Emil Hamrin,
Moskau, Mjasnitzkaja, 24.
Abteilung in Omsk, Mokroje, Ssennaja, № 22.
Haus Jak. Iw. Enns.

Architekt M. J. Daschkewitsch,
Charkow, Rybnaja 20.
Dsewulskij und Lange, Platten zu Dielen, Trottoir und für die Außenseite der Wände; Sepp und Petuchow Waschmaschinen, Kochherde und Kassen. „Multiplikatoren,“ Apparate, welche die Ofenwärme um 80% erhöhen. Goldene Medaillen für ausgezeichnete Resultate.
Fichtenbohlen, fertig zum Legen der Diele. „Rex“ ausgezeichnetes Dachmaterial, erfordert im Laufe von 12 Jahren keine Remonte.
Jegliches Baumaterial. Aufstellung von Projekten für bürgerliche und landwirtschaftliche Bauten.
— Kostenanschläge und spezielle Berechnungen. —

Erben Js. P. Fast, St. Meshewaja,
Mechanische Fabrik und Gießerei,
liefern zu mäßigen Preisen Transmissionen, Schwungräder zu Motoren und übernehmen Reparaturen der verschiedensten Maschinen und Riflung von Walzen.

Kirchliche Nachrichten.

Berdjansk, Sonntag, d. 17. Februar.

Ev.-luth. Jesuskirche. Lesegottesdienst um ½11 Uhr morgens.

Mennonitisches Bethaus.

Sonntag, den 17. Februar.

Gottesdienst 10 Uhr morgens — P. Jack.

Mittwoch, den 20. Februar, 7 Uhr abends, Bibelstunde — Pastor Deringer.

Redakteure: D. H. Epp. H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

Junger Mennonit,

verheiratet, sucht Stellung im Kontor, oder Geschäft. Besitze Zeugnis über den vorigen Dienst im Kontor.
Adresse: Александровскъ, Екат. губ., Новые планы, Механическая улица, домъ Борисова, Г. Г. Кетлеръ. ггг2-1

Suche Stelle als

— Maschinist —

bei Gas-Generator. Habe bereits 10 Jahre bei verschiedenen Gasanlagen gearbeitet. Sofort anzutreten bereit. Bin verheiratet.
Näheres: Корн. Рихертъ, Вальдгеймъ, Тавр. губ. ер3-3

Suche eine Stelle als

Gärtner

Хортица, Екат. г., с. Канцеровка, Давиду Петр. Эвертъ. iaf17

Suche eine Stelle als

Verwalter

— auf einem Landgut. —
Anfragen zu richten an die Redaktion dieses Blattes. ra5-1

Bessere Stellung — Höheres Gehalt
erlangt man durch
gründliche kaufmännische Ausbildung.
Drei Monate im Institute.
Institutsnachrichten gratis.
Oder brieflicher Unterricht in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schreib., Stenographie.- Prospekt gratis.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Danzig, Preussen. pa21

Briefl. Unterw. in der
Buchführung
Bed. und Probelekt. kostenfrei.
Ueber 2000, die den Kursus beendigt haben in allen Schichten der Bevölkerung. gp10-8
Adresse: Ja. Jul. Mark, Libau.

Buchhalter-Gehilfe

sucht Stellung. Antritt sofort.
Adresse: Ново-Николаевка, Ек. губ., Карлу Мейеру. rt5-1

Junger Deutscher, Mennonit, unverheiratet, (den Forstdienst beendigt) Absolvent der 4. Klasse der Chortitzer Zentralschule, sucht Anstellung als **Buchhaltergehilfe** in einem Fabrikkontor oder als приемщикъ in einem größeren Mühlengeschäft. Adresse: с. Долинскъ, Хортицкой вол., Ек. г., для А. Н. rt3-1

Oster- und Pfingstkarten

oj5-1
800 verschiedene Karten mit 1 **Masterapparat** für 6 Rbl.
W. Kattau, Berlin, W. 30, Aschaffenburgerstraße 20.

Abschreiben ist zu dumm!

Vervielfältigungs-Apparat „Thüringia"
liefert in kurzer Zeit 100 prächtige haarscharfe Abzüge in violett, rot, schwarz, blau, grün, gelb oder braun,
auch alle Farben gleichzeitig!
Copiert auch Schreibmaschinenschrift und Zeichnungen!
Außerordentlich einfach, dabei leistungsfähig! Kein Auslaufen!
Kein Rollen der Abzüge! **Größte Sauberkeit!**
Sofort wieder gebrauchsfertig!
— **Vollständig unabhängig von Kälte und Hitze!** —
Viele Tausende in allen Erdteilen zur Zufriedenheit im Gebrauch!
Wichtig für **Schulen, Comptoire** und **Gesangvereine!**
Man verlange Prospekte von der Buchhandlung

Gebr. H. & P. Hamm

поч. отд. (Русскiй) Нью-Iоркъ, Екатерин. губ.
Vertreter für Süd-Rußland Gebr. H. u. P. Hamm, New-York.
Wiederverkäufern Rabatt bei größern Partien!
1054-4

Иванъ Ивановичъ Тиссенъ
— и —
Борисъ Исааковичъ Тевсъ
г. Екатеринославъ

empfehlen als Vertreter
der größten Dampfdreschmaschinenfabrik Deutschlands **Heinrich Lanz in Mannheim Dampfdreschmaschinen** von 4, 5, 6, 8, 10, 12 und 16 Pferdestärken mit den allerneuesten Verbesserungen als Patenteingeber, Spreu- und Kurzstrohbläser 2c.

Der berühmtesten deutschen Automobilfabrik **A. Opel in Rüsselsheim-Automobile** von 12, 16, 20, 24, 35, 50, 65 und 100 P.S. von anerkannt bester Qualität; haben bei Wettbewerb im Auslande nicht nur die vaterländischen, sondern auch die besten belgischen und französischen Marken überflügelt; darum handelt überlegt,

wer Opel kauft!

of7

Der erstklassigen Motorenfabrik **Otto-Deuz**, das Neueste vom Neuen sind die nach dem **Diesel-System** gebauten Motore, angefangen von 24 P. S. an, zum Betriebe von Dynamos, Mühlen 2c. Diese Motore arbeiten ohne elektrische, wie auch ohne Lampenzündung durch gepreßte Luft, die sie selbst erzeugen, und zwar mit Rohnafta unter Beobachtung höchster Sparsamkeit.

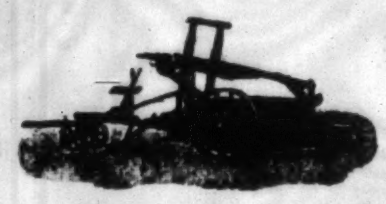
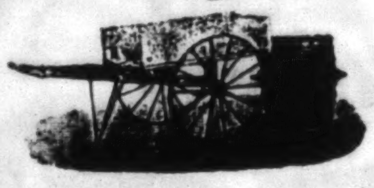
Des Handelshauses „Золотой Двигатель", die anerkannt guten englischen kleinern Motore, die **Universalmotore von Sanderson und Gifkins, London**, das wirklich gute Dachdeckmaterial **Lithoid**, das jeder Witterung stand hält.

Außerdem übernehmen wir gegen nicht zu hoch berechnete Provision allerlei **Aufträge, Vermittelungen** bei Landkäufen 2c.

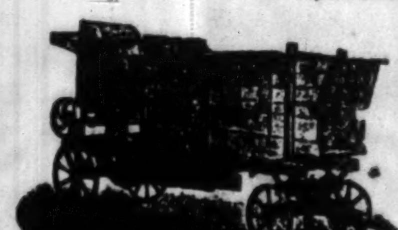
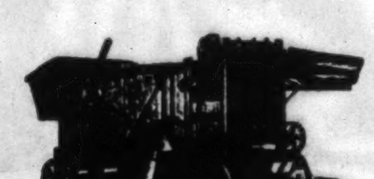
Alle Anfragen bitte vorläufig zu richten an:
Ив. Ив. Тиссенъ, Екатеринославъ, Елисаветградская 15.

Heinrich D. Neufeld,

(früher Klassen und Neufeld).
Sostjewskij Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.

Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.

„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

7 Preiskourante gratis.

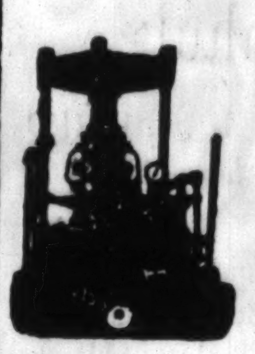
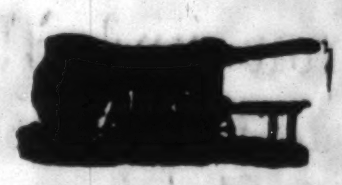
Der neue, reichillustrierte

Samen-Katalog für 1913

wird gratis und franco versandt.
Wenn Sie denselben noch nicht erhalten haben, so bitte um sofortige Mitteilung Ihrer Adresse.
Die Preise auf landwirtschaftliche Samen, besonders Runkelrüben, sehr ermäßigt.
Große Auswahl in Blumen- und Gemüsesamen, Futtergräser, Rüben, Gartengeräte, Spritzen 2c.

Wilhelm Schöne, Jekaterinoslaw.

ia7

Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.
Chortitza,
Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

14 **Adresse des Hauptcomptoirs:**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Gesellschaft

„Sanitas"

Spezialfabrik
für
Zentralheizungen
und
Ventilationen
aller Art.
Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Kostenanschläge gratis. 13

Ingenieur W. A. Golowkin u. Co,

Charkow, Straße Kontorskaja, № 9, Telephon 17-88.
Telegrammadresse: Ingenieur Golowkin.

Beheizung u. Ventilation aller Systeme.
Sanitäre Einrichtungen (Badestuben, Küchen, Wäschereien).

Wasserversorgung, Kanalisation
Biologische Reinigung der Abflußwässer. Verminderung der Härte.

Einrichtung von Mühlen, Ölmühlen, Branntweinbrennereien und Bierbrauereien u. d. ähnl. Fabriken.
Die neuesten englischen Motore
„Semi-Disel"
Die neuesten Gasgeneratoren der Gebr. „Kroßley".

Kostenanschläge gratis. ikaб-6

— Die besten —

ausländischen Betteinschüttzeuge,

garantiert daunendicht, stark in soliden **waschechten Farben** und zu **mäßigem Preise**, sind stets bei mir zu haben. Briefliche Aufträge werden pünktlich und akkurat ausgeführt und können per Post mit Nachnahme des Betrages gesandt werden.
Muster werden auf Wunsch zugesandt.
Heinr. Dück, Post Altonau, Taurien. tjp2618

Требуйте вездѣ знаменитое

КОФЕ ЗДОРОВЬЕ

Марiи

Годзелинской,

содержащее много питательныхъ веществъ.
Представитель: **Натанъ Ремезъ.**
Екатеринославъ, Троицкая, д. Будилова.

Verlangen Sie überall
den berühmten

Gesundheits-Kaffee

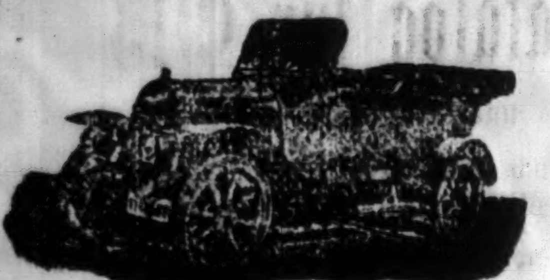
— der —

Maria Godzelinskaja,

der viel Nährstoff in sich enthält.
Vertreter: **Nathan Remes.**
Jekaterinoslaw,
Troitzkaja Str., Haus Budilow
112

— Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate. —

„Häufiges und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich besitze." A. J. Steward.



Beim Rennen im September 1912 Odessa—Sewastopol—Odessa

schlug „Windhoff"

in der 4. Klasse 22 P.S.

den Schnelligkeitsrekord nicht nur in der 4., sondern auch den der 1. Klasse, indem er die ganze Strecke (ca. 1200 Werst) in 21 Stunden 31 Minuten machte.

Vertreter Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.

ptj14

Gegründet 1864 — 2500 Arbeiter

Actien-Gesellschaft

Dobrow und Nabholz

Größte Fabriken für Mühlenbau in Rußland.

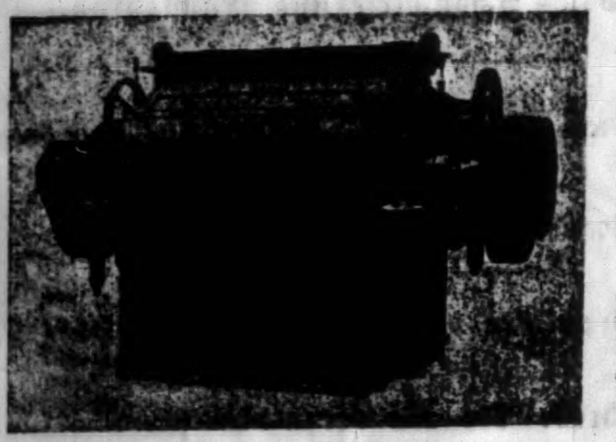
Eigenes Comptoir und Lager in **Charkow**, Jekaterinoslawskaja № 34.

Fabriken in Moskau und Nishny-Nowgorod.

Bau und Umbau größter und kleiner Mühlen. Alle Reinigungsmaschinen, Schäl- und Spitzmaschinen, Walzenstühle mit gußeisernen und Porzellan-Walzen, Plansichter auf patentierten Pendelstützen eigener Bauart.

Prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen.

Alle Müllerei-Bedarfsartikel von bester Qualität.



Dampfmaschinen, Dampfkessel, Ueberhitzer, Naphta-Motore „Hamil-Akroid", Wasserturbinen, Städt.-Wasserversorgung, Pumpen, Webstühle, Dampfschiffe, Transmissionen

Kataloge und Kostenanschläge sofort. jj20-5

Ein zufriedener Kunde ist die beste Reklame!

Wie sich „Perkun" Motore bewähren, davon spricht der Inhalt des unten folgenden Gutachtens! Aehnliche Gutachten sind uns von unsern Kunden sehr viel eingegangen. Erwähnter Motor arbeitet täglich, oft Tag und Nacht **mit starker Ueberlastung, wirklich zuverlässig, braucht sehr wenig Kühlwasser (ohne Kühlapparat) und bei geringer Wartung.** Bestellungen für den kommenden Sommer sind uns bald einzusenden, weil später längere Lieferzeit nötig ist.

rp 3-1 Herren **Lötkemann u. Dück, Halbstadt.** Halbstadt, den 31. Januar 1913.

Bestätige hiermit gern, daß der vor 8½ Jahren gelieferte Naphtha-Motor „Perkun" zu meiner vollen Zufriedenheit arbeitet und daß derselbe die garantierte Stärke von 20 PS. weit übersteigt. Besonders muß ich den vollständig geräuschlosen und gleichmäßigen Gang der Maschine hervorheben, bewirkt durch die sinnreiche Konstruktion des Regulators; auch die Verbrennung ist eine tadellose ohne Verschmutzung des Cylinders. Der stabile Bau garantiert für eine große Haltbarkeit und sind bis jetzt große Reparaturen noch nicht vorgekommen. Die Bedienung ist eine sehr einfache und kann von jedem Arbeiter in kurzer Zeit besorgt werden. Ich kann daher den „Perkun"-Motor allen Interessenten bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll Hermann Neufeld.

Vertreter: Lötkemann u. Dück, Halbstadt, Gouv. Taurien.

Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

12-c — Preis-Kourant gratis. —

Die Gemüse- und Blumensamenhandlung aoő-5

A. P. Friesen,

Dawlekanowo, Gouv. Ufa

empfiehlt wieder die besten in- und ausländischen Sämereien. Verlangen Sie sofort und umsonst Preislisten nebst Angabe Ihrer w. Adresse.

Adresse: Сѣмянная торговля А. П. Фризенъ, п. о. Давлеканово, Уфимск. губ.

Kräftige und gesunde

Maulbersämlinge

— dreijährige, 10 Rbl. fürs Tausend — sowie verschiedene

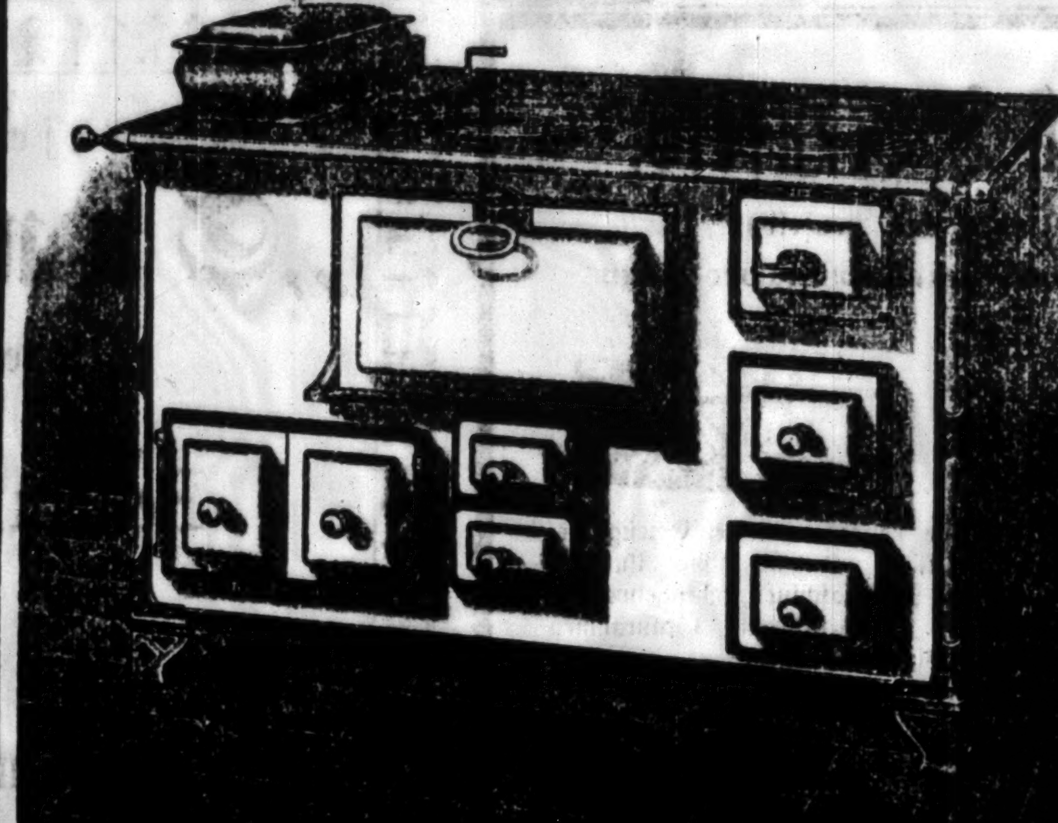
Obstbäume und Obststräucher

sind zu haben bei **Abraham Isaak in Marienlal,** Post Gnadenfeld, Taurien. gi4-3

Bekanntmachung.

Johann Klassen, Tiege wünscht seine, neben der Mädchenschule befindliche, gutbebaute Hofstelle jederzeit bis zum 18. Februar d. J. zu verkaufen; die Hofstelle ist geeignet für Geschäftsanlage, sowie auch zur Aufnahme von Kostgängern. ps3-3

Näheres zu erfahren bei Cornelius Töws, Tiege und Cornelius Wall, Blumenort, п. о. Орлово, Тавр. губ.



Der Herd-Fabrik

Heinrich Janz,

— Alexandrowsk —

gg3-3

ist die

Silberne Medaille

— des —

Ministeriums für Handel und Industrie

zuerkannt.

Ein Beweis für die gute Qualität der Herde! Weitere Beweise hierfür sind die Dankschreiben der Käufer, welche solche unaufgefordert einsandten. — Wer seine Küche in Stand bringen will, oder neu baut, der versäume nicht eine Preisliste mit Beschreibung und Ansichten der Herde zu verlangen.

Adresse: АЛЕКСАНДРОВСКЪ, Ек. г., Почт. ящикъ 43.

Wer durch Schönwiese (bei Alexandrowsk) fährt, möchte ankommen und Herde besehen; diese werden in der Werkstatt gerne gezeigt und können jederzeit Kochversuche angestellt werden.

Werkstätten: Alexandrowsk-Schönwiese, an der Brücke.

In der letzten Minute

treffen in der Regel die meisten Bestellungen auf

Oster-Postkarten

— ein. —

Bitte, bestellen Sie sofort!

Wir liefern ihnen jedes Quantum in feinster Ausführung zu

konkurrenzlosen

Preisen. Auch die kleinsten Aufträge werden prompt und gewissenhaft erledigt.

Christl. Verlagshaus Wiegand u. Co, Bad Homburg (Германія.) ot8-2

WASSERHEIZUNGEN

baut speziell

А. ВАЙНСОНЪ, ИНЖЕНЕРЪ,

Екатеринославъ, Тихая 6.

Kostenanschläge und Projekte ohne Kosten und ohne Verbindlichkeit.

tja10-9

Passendes Geschenk

— für jung und alt. —

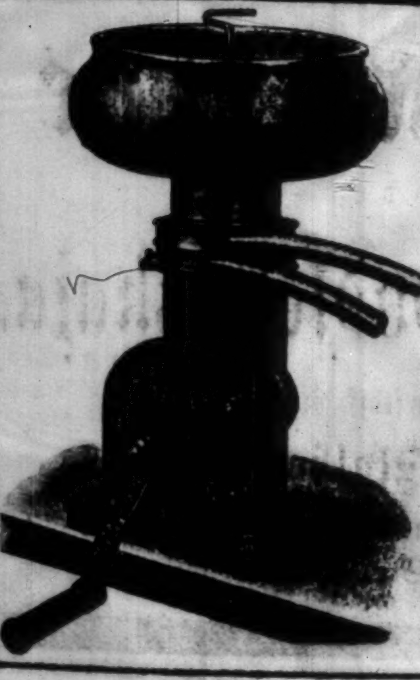
Johann Cornies.

Züge aus seinem Leben und Wirken. Von D. H. Epp.

Preis eleg. broschürt mit Übersend. 1 Rbl. 30 Kop.

Zu beziehen:

Redaktion des „Botschafter", Berdjansk, Gouv. Taurien.



Der beste Freund jeder Milchwirtschaft ist der

Diabolo-Separator.

Schärfste Entrahmung. Unerreichte Einfachheit. Leichter Gang. Größte Haltbarkeit. Billigster Preis.

Der Diabolo-Separator

kostet nur **42.00 Rubel** und leistet **10 Wedro** pro Stunde; mit 18 Wedro Stundenleistung Rubel 72.00.

Verkauf in Rußland über 1.000 Diabolo per Monat.

Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt **gesucht.**

18i51-22 **Zu haben bei:**

Actien-Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

GARANTIRTER VERDIENST v R. 50

und mehr pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechtes erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hinderniss. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto.)

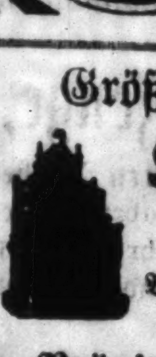
Т-во вязальныхъ машинъ

ТОМАСЪ Г. ВИТТИКЪ КЮНАУ и К°.

СПбургъ, Невскій пр., 40-42. 334

1009

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für



Harmoniums u. Pianos

8

→ Jahres-Verkauf über 3000 Instrumente. ←

Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.

Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. Бердянскъ.